

REVERSE THINKING



Zwischenbericht
Januar-September 2017
30.11.2017

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

KENNZAHLEN

FINANZKENNZAHLEN

	Q3/2017	Q3/2016	Δ %	9M/2017	9M/2016	Δ %	2016
Leistung (€ Mio.)	4.128,67	3.883,74	6	10.383,06	9.561,06	9	13.491,03
Umsatzerlöse (€ Mio.)	3.705,59	3.626,31	2	9.357,28	8.938,46	5	12.400,46
Auftragsbestand (€ Mio.)				16.038,27	14.990,68	7	14.815,79
Mitarbeiteranzahl				72.579	71.329	2	71.839

ERTRAGSKENNZAHLEN

	Q3/2017	Q3/2016	Δ %	9M/2017	9M/2016	Δ %	2016
EBITDA (€ Mio.)	297,20	293,63	1	448,43	450,39	0	855,18
EBITDA-Marge (% des Umsatzes)	8,0	8,1		4,8	5,0		6,9
EBIT (€ Mio.)	203,15	196,68	3	170,56	175,90	-3	424,91
EBIT bereinigt (€ Mio.)	203,15	196,68	3	170,56	148,09 ¹⁾	15	397,10 ¹⁾
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	5,5	5,4		1,8	2,0		3,4
EBIT-Marge bereinigt (% des Umsatzes)	5,5	5,4		1,8	1,7 ¹⁾		3,2 ¹⁾
EBT (€ Mio.)	196,48	189,09	4	127,37	162,60	-22	421,13
Ergebnis nach Steuern (€ Mio.)	139,96	137,87	2	78,24	104,90	-25	282,00
Konzernergebnis (€ Mio.)	134,19	129,34	4	73,79	104,34	-29	277,65
Nettogewinn-Marge nach Minderheiten (% des Umsatzes)	3,6	3,6		0,8	1,2		2,2
Ergebnis je Aktie (€)	1,31	1,26	4	0,72	1,02	-29	2,71
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (€ Mio.)	115,54	53,35	117	-84,97	-569,94	85	264,17
ROCE (%)	3,0	2,9		2,3	2,9		6,4
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (€ Mio.)	116,40	94,45	23	335,56	285,98	17	412,46

BILANZKENNZAHLEN

	30.9.2017	31.12.2016	Δ %
Eigenkapital (€ Mio.)	3.267,43	3.264,59	0
Eigenkapitalquote (%)	30,8	31,5	
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-14,62	-449,06	97
Gearing Ratio (%)	-0,4	-13,8	
Capital Employed (€ Mio.)	5.146,45	5.258,17	-2
Bilanzsumme (€ Mio.)	10.606,17	10.378,41	2

EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

EBIT = Ergebnis vor Zinsen und Steuern

EBT = Ergebnis vor Steuern

ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten - Non-Recourse-Verbindlichkeiten + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen - liquide Mittel

Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

1) EBIT bereinigt um nicht-operativen Ertrag in Höhe von € 27,81 Mio.

VORWORT



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren!

Dass wir heute unsere Erwartungen für das Gesamtjahr 2017 bekräftigen, ist nicht selbstverständlich: Etwa 12.000 Bauprojekte setzt STRABAG jedes Jahr um, darunter zahlreiche Groß- und Mega-projekte. Bisweilen werden dabei mehrere Risiken gleichzeitig schlagend; regelmäßig können aber auch Ergebnisse aus Chancen realisiert werden.

Insgesamt ist unser Geschäftsmodell damit so robust, dass die Ergebnisprognose gehalten werden kann. So können wir nach neun Monaten 2017 von einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum beinahe unveränderten operativen Ergebnis berichten, und dass obwohl im Vorjahr ein – seinerzeit auch offen gelegter – Sondereffekt aus dem Verkauf einer Beteiligung in Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an unserer Tochter Ed. Züblin AG in Höhe von € 27,81 Mio. das Ergebnis nach oben verzerrt hatte.

Ich freue mich daher, unsere Erwartungen für das Gesamtjahr 2017 bestätigen bzw. im Fall der Leistung sogar erhöhen zu können: Die Leistung sollte auf € 14,5 Mrd. steigen (bisherige Prognose: zumindest € 14,0 Mrd.) und die EBIT-Marge bei mindestens 3 % zu liegen kommen.

Bestimmte Risiken sind dem Baugeschäft inhärent. Wir versuchen sie mit einem konzernweiten Risikomanagement und einer realistischen Planung zu beherrschen. Danke, dass Sie dies mittragen. Und danke auch im Namen meiner Vorstandskollegen und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns für Ihr Vertrauen!

Ihr

Thomas Birtel
Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

- Leistung 9M/2017 um 9 % gestiegen
- Auftragsbestand bei € 16,0 Mrd. (+7 %) erneut auf hohem Niveau
- Trotz positivem, nicht-operativem Einmaleffekt im Vorjahr blieb EBITDA nach neun Monaten stabil
- Negative Wechselkursdifferenzen führen jedoch zu deutlich geringerem Konzernergebnis
- Ausblick 2017: Leistungserwartung auf € 14,5 Mrd. erhöht (bisher: \geq € 14,0 Mrd.), weiterhin EBIT-Marge von zumindest 3 % prognostiziert

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG JANUAR–SEPTEMBER 2017

Leistung und Umsatz

Die STRABAG SE erbrachte in den ersten neun Monaten 2017 eine Leistung in Höhe von € 10,4 Mrd. – eine Steigerung um 9 %. Diese Aufwärtsbewegung ist insbesondere auf den deutschen Verkehrswegebau und eine Anzahl an mittelgroßen österreichischen Hoch- und Ingenieurbauprojekten zurückzuführen. Auch in den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten

des Konzerns ist eine Zunahme des Geschäfts zu beobachten. Der konsolidierte Konzernumsatz stieg etwas weniger stark als die Leistung, nämlich um 5 % auf € 9.357,28 Mio. Die Relation Umsatz/Leistung betrug demnach nur mehr 90 % nach 93 % in den ersten neun Monaten des Vorjahrs.

Auftragsbestand

Der Auftragsbestand erreichte bei € 16,0 Mrd. (+7 % gegenüber dem 30.9.2016) erneut ein sehr hohes Niveau. Ausschlaggebend waren einmal mehr zahlreiche neue Großaufträge der öffentlichen Hand und der Industrie in den größten

Märkten des Konzerns, nämlich in Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn und der Slowakei. In diesen Ländern hatte der Konzern im Geschäftsjahr 2016 rund 75 % seiner Leistung erwirtschaftet.

Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung des STRABAG-Konzerns ist aufgrund der eingeschränkten Bautätigkeit im Winter einer deutlichen Saisonalität unterworfen. Das erste Halbjahr liefert typischerweise einen negativen Ergebnisbeitrag, der durch das Ergebnis im zweiten Halbjahr überkompensiert wird. Wegen der saisonalen Entwicklung ist ein Vergleich der Ergebnisse zum Vorquartal nicht sinnvoll.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) blieb mit € 448,43 Mio. nach € 450,39 Mio. stabil. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im zweiten Quartal des Vorjahrs ein Ertrag aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung in Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an der Tochter Ed. Züblin AG in Höhe von € 27,81 Mio. enthalten gewesen war, der nicht dem operativen Geschäft zugerechnet werden kann. Bereinigt um diesen Effekt erhöhte sich das EBITDA in den ersten neun Monaten 2017 von € 422,59 Mio. um 6 % auf € 448,43 Mio. Neben einer Vielzahl an Effekten aus zahlreichen unterschiedlichen Projekten sind die neuerliche Ergebnisbelastung aus einem Großprojekt in Chile und die Zuschreibung einer

Forderung aus einem Konzessionsprojekt in Polen erwähnenswert.

Die Abschreibungen zeigten sich leicht höher, sodass das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bei € 170,56 Mio. und damit um 3 % unter jenem des Vorjahresvergleichszeitraums zu liegen kam. Bereinigt um den positiven Sondereffekt im Vorjahr stellt dies jedoch einen Anstieg um 15 % dar. Im dritten Quartal erhöhte sich das EBIT um 3 % auf € 203,15 Mio.

Jedoch verschlechterte sich das Zinsergebnis von € -13,30 Mio. auf € -43,19 Mio. Die dafür verantwortlichen negativen internen Wechselkursdifferenzen lagen bei € -27,33 Mio. nach positiven Wechselkursdifferenzen von € 3,74 Mio. im Vorjahresvergleichszeitraum. Dadurch errechnet sich mit € 127,37 Mio. ein Ergebnis vor Steuern (EBT), das um 22 % unter jenem des Vorjahresvergleichszeitraums liegt. Die Ertragsteuern verringerten sich um 15 %, sodass ein Ergebnis nach Steuern von € 78,24 Mio. (-25 %) blieb. Davon entfallen € 4,45 Mio. auf die Fremdbeteiligung; im Vorjahresvergleichszeitraum – als bis April noch Minderheitsanteile an der

Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG, Stuttgart, bestanden hatten – waren es € 0,56 Mio. gewesen. Insgesamt ergab sich durch diese Effekte ein Konzernergebnis von € 73,79 Mio. Bei

102.600.000 ausstehenden Aktien gleicht dies einem Ergebnis je Aktie von € 0,72 nach € 1,02 in den ersten neun Monaten des Vorjahrs.

Vermögens- und Finanzlage

Mit € 10,6 Mrd. war die Bilanzsumme im Vergleich zum 31.12.2016 nur wenig verändert. Prägend waren die Verschiebung der Fristigkeit der Finanzverbindlichkeiten vom langfristigen in den kurzfristigen Bereich, u. a. wegen der Fälligkeit einer Anleihe, und eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Eigenkapitalquote blieb mit 30,8 % gegenüber 31,5 % zum Jahresende 2016 weiterhin hoch (30.9.2016: 30,0 %). Die Netto-Cash-Position lag bei € 14,62 Mio.; damit verringerte sie sich – wie saisonal üblich – zwar gegenüber dem Jahresende, zum Vergleichszeitpunkt des Vorjahrs hatte jedoch eine Nettofinanzverbindlichkeit bestanden.

Der Cashflow aus der Geschäftstätigkeit zeigte sich bei € -84,97 Mio. deutlich weniger tief im negativen Terrain als in den ersten neun Monaten

des Vorjahrs, als er noch € -569,94 Mio. betragen hatte. Grund dafür war vor allem der Aufbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, während diese im Vorjahr aufgrund eines außergewöhnlich hohen Bestands an Anzahlungen zu Beginn des Jahres 2016 abgebaut worden waren. Zusätzlich war der Vorjahresvergleichszeitraum mit unüblich hohen Ertragsteuerzahlungen belastet. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit war mit € -241,67 Mio. beinahe unverändert. Die höheren Investitionen in Sachanlagen glich ein Zufluss an Mitteln aus Konsolidierungskreisänderungen infolge einer verkauften Projektentwicklung aus. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit lag bei € -198,85 Mio. nach € -422,37 Mio. im Vorjahr; damals hatte sich besonders stark die Übernahme der Anteile an der Ed. Züblin AG ausgewirkt.

Ausblick

Das Gesamtjahr 2017 lässt eine positive Entwicklung bei der Leistung erwarten: Der Vorstand der STRABAG SE rechnet mit einem Anstieg auf € 14,5 Mrd. (+7 %). Zuwächse sollten in allen drei operativen Segmenten – Nord + West, Süd + Ost

und International + Sondersparten – ersichtlich sein. Die EBIT-Marge dürfte bei mindestens 3 %, der Cashflow aus der Investitionstätigkeit bei etwa € 450 Mio. zu liegen kommen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Oktober 2017 hat sich die Deutsche Telekom nach langen, intensiven Verhandlungen entschieden, ihren bestehenden Vertrag über Facility Management-Dienstleistungen mit der STRABAG Property and Facility Services GmbH,

Deutschland (STRABAG PFS) mit dem 30.6.2019 zu beenden. STRABAG PFS verliert damit eine Großkundin mit einem jährlichen Umsatz von durchschnittlich etwa € 550 Mio. und muss sich grundlegend reorganisieren.

SEGMENTBERICHT

Nord + West

€ Mio.	Q3/2017	Q3/2016	Δ		Q3/2017	Q3/2016	Δ	
			%	absolut			%	absolut
Leistung	2.030,98	1.829,17	11	201,81	4.813,81	4.387,26	10	426,55
Umsatzerlöse	1.909,44	1.751,15	9	158,29	4.516,97	4.167,90	8	349,07
Auftragsbestand					7.697,49	7.083,37	9	614,12
EBIT	88,14	64,44	37	23,70	25,46	-8,40	n. a.	33,86
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,6	3,7			0,6	-0,2		
EBT	88,14	64,44	37	23,70	25,46	-8,40	n. a.	33,86
Mitarbeiteranzahl					23.146	21.959	5	1.187

Die **Leistung** des Segments Nord + West lag in den ersten neun Monaten 2017 bei € 4.813,81 Mio. und damit um 10 % über dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums. Hier spiegelt sich der marktbedingte Anstieg im Verkehrswegebau Deutschlands, dem größten Markt des Segments, wider.

Der **Umsatz** nahm um 8 % auf € 4.516,97 Mio. zu. Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) drehte u. a. dank besserer Projektergebnisse in Deutschland und Dänemark von € -8,40 Mio. auf € 25,46 Mio. in den positiven Bereich.

Der **Auftragsbestand** war ebenfalls von Deutschland, aber auch von Polen geprägt. Er erhöhte sich gegenüber dem 30.9.2016 um 9 % auf € 7.697,49 Mio. Zu den wesentlichen, 2017 bisher eingeworbenen Projekten zählen die Errichtung einer Produktionshalle für einen Automobilhersteller sowie ein Fabrikneubau für einen Anbieter von Elektronikbauteilen, beide in Deutschland. In Polen wird STRABAG eine 20 km lange Bahnstrecke zwischen Krakau und Rudzice modernisieren, die Vororte-Schnellbahn in Krakau erweitern und den höchsten Turm Krakaus bauen. Gemischt war das Bild in Nordeuropa: Der Auftragsbestand reduzierte sich in Dänemark angesichts der Fertigstellung eines Hochbauprojekts in Kopenhagen, das den Konzern mehrere Jahre beschäftigt hatte. Dagegen legte er in Benelux dank des Auftrags zur Errichtung zweier Hochhaustürme in Amsterdam, Niederlande, zu.

Die durchschnittliche **Mitarbeiteranzahl** des Segments stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 % auf 23.146 Personen. Die Steigerung der Gesamtbeschäftigtenzahl ist mehrheitlich im Aufbau des gewerblichen wie auch des angestellten Personals in Deutschland sowie im Zuwachs der Angestellten in Polen begründet. In Dänemark macht sich wiederum die Fertigstellung des genannten Großprojekts in einer Reduktion der Mitarbeiteranzahl bemerkbar.

Zum **Ausblick** des Segments: Für das Geschäftsjahr 2017 wird im Segment Nord + West eine höhere Leistung als im Vorjahr erwartet – eine Annahme, die bereits zur Gänze durch bestehende Aufträge gestützt ist.

Der deutsche **Hoch- und Ingenieurbau** trägt weiterhin positiv zu Leistung und Ergebnis des Segments bei. Durch die frühzeitige Bindung von Nachunternehmern und Lieferfirmen wird versucht, dem angesichts der guten Beschäftigungslage stark zunehmenden Kapazitätsengpass und dem Aufwärtstrend der Preise – z. B. für Betonstahl – entgegenzuwirken.

Auch im **Verkehrswegebau Deutschland** wird mittelfristig mit einer Fortsetzung des Aufwärtstrends gerechnet. Die deutsche Bundesregierung hatte im Frühjahr 2016 eine Aufstockung der Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur angekündigt: Bis 2030 sind Investitionen von insgesamt rund € 265 Mrd. für leistungsfähigere Verkehrsnetze geplant. Aufgrund der höheren Anzahl an Ausschreibungen im Flächengeschäft sinkt die Anzahl der Teilnehmenden an den einzelnen Ausschreibungen, sodass die Preise insgesamt moderat ansteigen. Allerdings ist wegen der Verknappung der Kapazitäten regional bisweilen ein deutlicherer Preisanstieg zu verzeichnen. Auch qualifiziertes Personal bleibt ein limitierender Faktor für weiteres nennenswertes Wachstum. Der Bereich Großprojekte kann von der guten Ausschreibungslage derzeit noch nicht profitieren. Hier ist der Wettbewerbsdruck nach wie vor sehr hoch.

Der Bundesverkehrswegeplan sieht bis 2030 für die Schienenwege der Eisenbahnen des Bundes ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. € 109 Mrd. vor. Doch bleiben Großprojekte im **deutschen Bahnbau** ebenfalls – wenn auch von einem überschaubaren Bieterkreis – umkämpft. Erst 2018 wird hier ein wachsender Markt erwartet.

Die bessere Nachfrage im Verkehrswegebau führt zwar zu einer Verknappung des Angebots bei **Baustoffen**, schlägt sich aufgrund der eigenen Asphaltproduktion des Konzerns jedoch in einer deutlichen Steigerung der Produktionsmengen und damit in einer ansprechenden Entwicklung im Baustoffgeschäft nieder. Gebremst wird diese positive Tendenz aber von deutlich gestiegenen Preisen für Bitumen – einem Rohstoff in der Asphaltproduktion – und einem intensiven Wettbewerb.

Die Ausschreibungsvolumina im **polnischen Bausektor** stiegen 2017 bisher deutlich an. Gleichzeitig korrigierte die polnische Regierung das Volumen ihres Verkehrswegebauprogramms 2014–2023 nach oben, indem neue Routen aufgenommen wurden. Allerdings ist man nun mit erheblichen Preissteigerungen bei Subunternehmerleistungen und Baumaterialien konfrontiert. Weitaus besser stellt sich die

Situation im Bahnbau dar, wo STRABAG im laufenden Geschäftsjahr nennenswerte Auftragsfolge zu verzeichnen hatte. Die verstärkte Aktivität im Bereich der öffentlichen Auftraggeberseite im polnischen Hoch- und Ingenieurbau hält an. Auch die Entwicklung im Energiesektor wird seitens STRABAGs weiterhin interessiert verfolgt. Insgesamt darf in Polen für 2017 mit einem Leistungsplus im niedrig zweistelligen Prozentbereich gerechnet werden.

Der Aufwärtstrend in den Märkten **Benelux** und **Skandinavien** ist ungebrochen. Insbesondere die dänische Bauwirtschaft ist in den kommenden Jahren für deutsche Bauunternehmen attraktiv. Bis 2023 sind in diesem Land Investitionen von umgerechnet mehr als € 60 Mrd. geplant. Zahlreiche Investitionen sind für Bauvorhaben wie Brücken, Straßen, Bahnlinien und die Revitalisierung städtischer Industrieareale vorgesehen.

Süd + Ost

€ Mio.	Q3/2017	Q3/2016	Δ %	Δ absolut	9M/2017	9M/2016	Δ %	Δ absolut
Leistung	1.233,30	1.186,67	4	46,63	3.043,66	2.886,03	5	157,63
Umsatzerlöse	1.038,95	1.133,64	-8	-94,69	2.768,53	2.778,07	0	-9,54
Auftragsbestand					4.237,88	3.547,79	19	690,09
EBIT	101,29	108,68	-7	-7,39	139,02	116,01	20	23,01
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	9,7	9,6			5,0	4,2		
EBT	101,29	108,68	-7	-7,39	139,02	116,01	20	23,01
Mitarbeiteranzahl					17.644	17.628	0	16

Im Segment Süd + Ost wurde in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2017 mit € 3.043,66 Mio. eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 5 % höhere **Leistung** erwirtschaftet. Verantwortlich dafür waren u. a. die Märkte Österreich, Ungarn und Slowakei, während die Leistung etwa in Rumänien tiefer lag.

Der **Umsatz** blieb mit € 2.768,53 Mio. stabil. Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) zog mit € 139,02 Mio. nach € 116,01 Mio. bedingt durch Verbesserungen in mehreren Ländern, darunter etwa Ungarn oder Russland, weiter an.

Der **Auftragsbestand** gestaltet sich mit € 4.237,88 Mio. bzw. einem Plus von 19 % gegenüber dem 30.9.2016 ebenfalls sehr erfreulich. Getrieben wurde er vor allem durch Großaufträge in den Stammmärkten des Konzerns: In Österreich bereicherten u. a. zahlreiche Hochbauten in Wien den Bestand. Neben neuen Straßen- und Gleisbauaufträgen errichtet STRABAG in Ungarn ein Kunstdepot, renoviert das Budapester Baudenkmal „Eiffel Halle“ und saniert die U-Bahn in der Hauptstadt. In der Slowakei

bereitet das Unternehmen den Industriepark Nitra auf. Erstmals nach einer längeren Zeit wurde in Russland wieder ein substanzieller Auftrag mit einem Volumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich verzeichnet, und zwar eine Luxus-Wohnanlage in Moskau. Und in Kroatien freut sich STRABAG über den Auftrag zur Erweiterung des Flughafens von Dubrovnik.

Auf den ersten Blick blieb die **Mitarbeiteranzahl** mit 17.644 Personen so gut wie unverändert. Allerdings ergaben sich auf Länderebene deutliche Verschiebungen: In Kroatien und Österreich wurde die Beschäftigung erhöht, in der Schweiz und in Tschechien sank sie jedoch.

Zum **Ausblick** des Segments: STRABAG geht davon aus, im Geschäftsjahr 2017 im Segment Süd + Ost bei der Leistung zu wachsen und die Margen dabei auf einem attraktiven Niveau halten zu können. Weiterhin besonders dynamisch zeigt sich im Heimatmarkt **Österreich** der Hochbau im Großraum Wien. Im Unterschied dazu ist der Verkehrs- und Ingenieurbau von Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet.

Bisher war die **Slowakei** von großen, EU-finanzierten Infrastrukturprojekten mit Fokus auf die Automobilindustrie und die Sportinfrastruktur geprägt. Gleichzeitig wurde in **Tschechien** vorwiegend an Projekten für die private Auftraggeberseite im Hoch- bzw. Industriebau gearbeitet. In beiden Ländern werden eine überproportionale Verteuerung der Nachunternehmerleistungen und eine deutliche Verknappung an qualifiziertem Personal bei gleichzeitig oftmals nicht nachvollziehbaren Preisen des Wettbewerbs registriert. Da in absehbarer Zeit vor allem im Verkehrswegebau nur wenige Großprojekte in nennenswertem Umfang zur Vergabe gelangen dürften, ist künftig von einem Leistungsrückgang und einer Eintrübung des Umfelds in Tschechien und der Slowakei auszugehen.

In **Ungarn** registrierte STRABAG angesichts etlicher öffentlicher Ausschreibungen ansprechende wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Allerdings steigen auch hier die Preise für Subunternehmerleistungen. Mittelfristig wird daher konservativer geplant.

Das Marktvolumen in der **Schweiz** stagniert auf einem hohen Niveau. Trotz einiger avisierte Ausschreibungen im Infrastrukturbau bleibt die Preissituation angespannt. Die Geschäftsentwicklung erfolgt jedoch plangemäß. STRABAG stellte in diesem Jahr mit der Taminabrücke im Kanton St. Gallen ein technisch anspruchsvolles, erfolgreiches Projekt fertig.

Unverändert hart umkämpft bleibt der Markt in **Südosteuropa**. Zahlreiche internationale Wettbewerber treffen in langwierigen Ausschreibungsverfahren auf wenige Projekte mit zum Teil inakzeptablen Vertragsbedingungen, sodass Verdrängungswettbewerb herrscht. Dies gilt sowohl für den Hoch- und Ingenieurbau als auch für den Verkehrswegebau.

In **Russland** werden zwar Kredite an die Industrie weiterhin nur zögerlich vergeben, und auch die Zinsen sind nach wie vor hoch. Doch gelangen u. a. etliche private Wohnungsbauprojekte an den Markt, wovon STRABAG mit ihrer langjährigen Erfahrung mit dem Bau von Wohnimmobilien überwiegend im exklusiven Bereich in russischen Großstädten profitieren sollte.

International + Sondersparten

€ Mio.	Q3/2017	Q3/2016	Δ %	Δ absolut	9M/2017	9M/2016	Δ %	Δ absolut
Leistung	829,28	836,68	-1	-7,40	2.418,54	2.195,68	10	222,86
Umsatzerlöse	749,60	735,50	2	14,10	2.051,30	1.973,35	4	77,95
Auftragsbestand					4.099,25	4.354,64	-6	-255,39
EBIT	30,98	45,95	-33	-14,97	24,48	53,08	-54	-28,60
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,1	6,2			1,2	2,7		
EBT	30,98	45,95	-33	-14,97	24,48	53,08	-54	-28,60
Mitarbeiteranzahl					25.815	25.942	0	-127

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2017 stieg die **Leistung** im Segment International + Sondersparten um 10 % auf € 2.418,54 Mio. an. Dies ist bedingt durch die Abwicklung von Großprojekten in den Stammmärkten Österreich, Deutschland und Americas.

Im Vergleich zur Leistung erhöhte sich der **Umsatz** weniger stark – nämlich um 4 % auf € 2.051,30 Mio. Im Vorjahresvergleichszeitraum hatte der Verkauf von Immobilienprojektentwicklungen zu einem ungewöhnlich hohen Umsatzniveau geführt und einen überdurchschnittlich hohen Beitrag zum **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) von damals € 53,08 Mio. geleistet. Das EBIT verringerte sich nun auf € 24,48 Mio. Im Berichtszeitraum stand eine Zuschreibung einer Forderung aus einem Konzessionsprojekt in Polen einer neuerlichen Ergebnisbelastung aus einem Großprojekt in Chile gegenüber.

Der **Auftragsbestand** reduzierte sich im Vergleich zum 30.9.2016 um 6 % auf € 4.099,25 Mio. In Österreich sind ein Auftrag im Rahmen des Brenner Basistunnels sowie die Übernahme der Vortriebsarbeiten am Gemeinschaftskraftwerk Inn in einem Konsortium abgebildet. In die andere Richtung wirkte dagegen besonders eine Verringerung des Bestands im ersten Quartal 2017 bei einem italienischen Verkehrsinfrastrukturprojekt. Im dritten Quartal war bekannt geworden, dass STRABAG als Teil eines Konsortiums den Auftrag für die Hauptingenieurbauarbeiten der Lose S1 und S2 der neuen britischen Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke HS2 erhält. Das Bauvolumen wird auf etwa GBP 2 Mrd. geschätzt. Zunächst wurde jedoch nur das Volumen für die Vorbereitungsphase, ein zweistelliger Millionen-Euro-Betrag, im Auftragsbestand registriert. Auch außerhalb Europas verzeichnete der Konzern Auftragserfolge: So wird er etwa den Thiba

Damm in Kenia, die mit 223 m höchste Brücke Afrikas über den Mtentu-Fluss in Südafrika und zusätzliche knapp 12 km Tunnel für das Abwassersystem Singapurs bauen.

Die **Mitarbeiteranzahl** stagnierte bei etwa 25.815 Personen. Größere Veränderungen kennzeichneten jedoch die einzelnen Märkte: Der Rückgang um fast 900 Personen im Nahen Osten wurde durch Erhöhungen in der Region Americas, in Afrika und Asien nicht zur Gänze wettgemacht. Andererseits wurde in Österreich ebenfalls Personal aufgebaut.

Zum **Ausblick** des Segments: Im Geschäftsjahr 2017 sollte im Segment International + Sonderparten eine etwas höhere Leistung erbracht werden können.

Eine unverändert erfreuliche Entwicklung nahm bisher das **Immobilien Development**. Mittelfristig wird von einer Fortsetzung der freundlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgegangen. Genaue Beobachtung verlangen aber das Zinsniveau und die Grundstückspreise: Zwar ist die Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnimmobilien ungebrochen; die Grundstückspreise in den deutschen Metropolen zeigen jedoch eine erhebliche Dynamik nach oben, sodass es zunehmend anspruchsvoll wird, nachhaltig neue Projektentwicklungen profitabel zu initiieren. Außerdem sind zumindest lokale Überhitzungserscheinungen in deutschen Großstädten nicht auszuschließen. STRABAG weitet ihre Aktivitäten im Immobilien Development daher seit einiger Zeit mehr und mehr auch auf andere Länder und Marktsegmente aus. So ist das Unternehmen neben Deutschland auch in Österreich, Polen und Rumänien in der Projektentwicklung tätig. In Österreich konzentrieren sich die STRABAG Real Estate GmbH, Wien (vormals: Raiffeisen evolution project development GmbH) und die Mischek Bauträger Service GmbH auf die Entwicklung hochwertiger und nachhaltiger Wohnimmobilien in allen Bundesländern. Das Spektrum reicht vom geförderten über den leistbaren bis zum frei finanzierten Wohnungsbau. Ergänzt wird das Produktportfolio durch wohnnahe Nutzungen, wie z. B. Studentenwohnungen und kommerzielle Projektentwicklungen. Seit dem dritten Quartal 2017 bietet STRABAG zudem „Development Services“ für Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer, die das Unternehmen mit der wertoptimierenden Entwicklung ihrer Immobilien-Assets betrauen.

Das **Property & Facility Services-Geschäft** hatte bisher einen recht positiven Beitrag zum Ergebnis geliefert. STRABAG Property and Facility Services (STRABAG PFS) wird aber die Bewirtschaftung von Immobilien, technischen Anlagen,

Rechenzentren und Funktürmen der Deutschen Telekom AG (DTAG) spätestens zum 30.6.2019 beenden. Der entsprechende Dienstleistungsvertrag läuft damit nach zehn Jahren aus. Das Angebot von STRABAG PFS, die DTAG-Objekte weiter bis 2028 zu betreuen, wurde nicht angenommen. Das Unternehmen verliert damit eine Großkundin mit einem jährlichen Umsatz von durchschnittlich etwa € 550 Mio. und muss sich grundlegend reorganisieren. STRABAG wird nun ihre Vertriebstätigkeit im Property & Facility Services-Bereich intensivieren – bereits im zweiten Quartal 2017 hatte Telefónica Deutschland STRABAG PFS mit dem Technischen und Infrastrukturellen Facility Management sämtlicher ihrer Verwaltungsgebäude und Shops in mehreren deutschen Bundesländern betraut, im vierten Quartal gewann STRABAG PFS einen weiteren Facility Management-Auftrag der Jungheinrich AG. Zudem ergänzt der STRABAG-Konzern seinen Tätigkeitsbereich kontinuierlich um innovative Leistungen in diesem Geschäftsfeld. So startete die STRABAG Property & Facility Services GmbH eine Entwicklungspartnerschaft mit Microsoft und beteiligte sich im ersten Quartal 2017 außerdem zu 75 % an einem Industriereinigungs-Start-up mit Sitz in Salzburg, Österreich. Es ist auf die möglichst umweltschonende Reinigung von Maschinen und Industrieanlagen mit Kraftluft spezialisiert.

Stark nachgefragt sind derzeit die **intelligenten Infrastrukturlösungen** des Konzerns. Die STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH ist in großem Umfang an österreichischen Tunnel-sanierungsmaßnahmen beteiligt. Jedoch sind hier – wie auch im Baugeschäft – ein Mangel an qualifiziertem Personal und ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen. Künftig wird mit vermehrten Ausschreibungen vor allem im nord-europäischen Raum gerechnet.

Immer knapper werdende Personalressourcen erschweren neben dem gleichzeitig extrem niedrigen Preisniveau das Wirtschaften auch im **Tunnelbau** vor allem in Österreich. Allerdings ist dagegen in Großbritannien und in Kanada wegen bestehender großer Infrastrukturpläne wieder ein Aufschwung des Tunnelbaugeschäfts zu erwarten.

Im Bereich der Public-Private-Partnerships, bei STRABAG in der Einheit **Infrastruktur Development** angesiedelt, stehen einer Projektpipeline in Nordeuropa stagnierende Märkte besonders in Südosteuropa gegenüber. Es werden daher selektiv einzelne Märkte außerhalb Europas beobachtet – auch wenn dies bedeutende Kosten der Angebotsbearbeitung mit sich bringt. Im **nicht-europäischen Bereich** bietet STRABAG vor allem solche Leistungen an, die hohe tech-

nologische Expertise erfordern. Dazu gehören nicht nur Spezialitäten wie die Mauttechnologie, der Teststreckenbau oder das Mikrotunnelverfahren Pipe Jacking, sondern auch know-how-basierte Projekte im Tunnelbau, Dammbau oder im Verkehrswegebau. Damit ist der Konzern international vor allem im Nahen Osten, in ausgewählten Märkten Afrikas und in Südamerika tätig. Das ölpreisgetriebene Geschäft im Nahen Osten dürfte nun die Talsohle durchschritten haben. Dennoch wird zunächst – wie auch in Afrika – ein unverändert intensiver Wettbewerb erwartet. STRABAG setzt daher weiterhin selektiv auf

jene Projekte, in denen sie ihre technischen Fertigkeiten zum Einsatz bringen kann.

Die Entwicklung des **Baustoffgeschäfts** ist stark an die Baukonjunktur der einzelnen Länder gekoppelt. Wegen einer höheren Ausschreibungstätigkeit im Verkehrswegebau ist die Lage im Bereich Beton sowie Stein/Kies daher besonders in den osteuropäischen Ländern freundlich. Die höhere Nachfrage schlägt sich zwar in einer höheren Produktion nieder, doch blieben die Preise aufgrund des Konkurrenzdrucks stabil.

Sonstiges

€ Mio.	Q3/2017	Q3/2016	Δ %	Δ absolut	9M/2017	9M/2016	Δ %	Δ absolut
Leistung	35,11	31,22	12	3,89	107,05	92,09	16	14,96
Umsatzerlöse	7,60	6,02	26	1,58	20,48	19,14	7	1,34
Auftragsbestand					3,65	4,88	-25	-1,23
EBIT	0,56	0,30	87	0,26	0,52	0,47	11	0,05
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	7,4	5,0			2,5	2,5		
EBT	-6,11	-7,29	16	1,18	-42,67	-12,83	-233	-29,84
Mitarbeiteranzahl					5.974	5.800	3	174

Die **Überleitung des EBT der Segmente auf das EBT des IFRS-Konzernabschlusses** setzt sich wie folgt zusammen:

€ Mio.	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016
EBT Segmente	146,29	147,86
Beteiligungsergebnis	-10,36	-11,39
Nicht-operativer Ertrag aus Beteiligungsveräußerung	0,00	27,81
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-8,56	-1,68
EBT IFRS-Konzernabschluss	127,37	162,60

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS ZUM 30.9.2017 DER STRABAG SE, VILLACH

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1.1.–30.9.2017

T€	1.7.–30.9.2017	1.7.–30.9.2016	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016
Umsatzerlöse	3.705.590	3.626.308	9.357.275	8.938.457
Bestandsveränderungen	74.144	32.754	148.008	47.348
Aktivierete Eigenleistungen	9.103	542	9.765	3.423
Sonstige betriebliche Erträge	86.127	32.431	195.034	133.036
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-2.543.200	-2.429.374	-6.349.483	-5.881.496
Personalaufwand	-879.868	-847.301	-2.497.938	-2.387.938
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-196.536	-175.261	-509.917	-505.291
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	23.216	42.190	59.799	74.327
Beteiligungsergebnis	18.617	11.347	35.881	28.530
EBITDA	297.193	293.636	448.424	450.396
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-94.042	-96.957	-277.866	-274.493
EBIT	203.151	196.679	170.558	175.903
Zinsen und ähnliche Erträge	5.703	10.770	30.000	44.427
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12.371	-18.363	-73.185	-57.735
Zinsergebnis	-6.668	-7.593	-43.185	-13.308
Ergebnis vor Steuern	196.483	189.086	127.373	162.595
Ertragsteuern	-56.517	-51.218	-49.130	-57.697
Ergebnis nach Steuern	139.966	137.868	78.243	104.898
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	5.781	8.521	4.455	555
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)	134.185	129.347	73.788	104.343
Ergebnis je Aktie (€)	1,31	1,26	0,72	1,02

Gesamtergebnisrechnung vom 1.1.–30.9.2017

T€	1.7.–30.9.2017	1.7.–30.9.2016	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016
Ergebnis nach Steuern	139.966	137.868	78.243	104.898
Differenz aus der Währungsumrechnung	-3.514	12.995	11.899	5.204
Recycling Differenz aus der Währungsumrechnung	11	0	55	0
Veränderung Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps	-3.167	-5.665	-915	-20.040
Recycling Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps	4.977	5.326	15.141	16.513
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	-421	59	-1.752	786
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	132	1.973	1.023	689
<i>Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycled“) werden</i>	<i>-1.982</i>	<i>14.688</i>	<i>25.451</i>	<i>3.152</i>
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	0	-50.172
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	1	0	14.419
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	0	4	143	133
<i>Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycled“) werden</i>	<i>0</i>	<i>5</i>	<i>143</i>	<i>-35.620</i>
Sonstiges Ergebnis	-1.982	14.693	25.594	-32.468
Gesamtergebnis	137.984	152.561	103.837	72.430
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	5.731	8.932	5.637	-854
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	132.253	143.629	98.200	73.284

Konzernbilanz zum 30.9.2017

T€	30.9.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	496.863	496.402
Sachanlagen	1.942.744	1.927.739
Investment Property	7.355	7.916
Equity-Beteiligungen	351.825	347.605
Sonstige Anteile an Unternehmen	184.888	166.731
Forderungen aus Konzessionsverträgen	664.815	683.486
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	300.968	254.220
Latente Steuern	242.505	245.827
Langfristige Vermögenswerte	4.191.963	4.129.926
Vorräte	1.324.424	1.182.805
Forderungen aus Konzessionsverträgen	33.069	31.180
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.054.342	2.444.400
Nicht-finanzielle Vermögenswerte	93.441	87.654
Forderungen aus Ertragsteuern	79.953	112.804
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	349.564	386.376
Liquide Mittel	1.479.418	2.003.261
Kurzfristige Vermögenswerte	6.414.211	6.248.480
Aktiva	10.606.174	10.378.406
Grundkapital	110.000	110.000
Kapitalrücklagen	2.315.384	2.315.384
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	761.383	760.654
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	80.666	78.551
Eigenkapital	3.267.433	3.264.589
Rückstellungen	1.077.865	1.111.727
Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	913.391	1.223.527
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	67.689	63.750
Latente Steuern	21.305	21.390
Langfristige Schulden	2.080.250	2.420.394
Rückstellungen	741.694	810.362
Finanzverbindlichkeiten ²⁾	414.522	202.549
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.219.578	2.818.000
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	413.388	367.977
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	103.161	103.501
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	366.148	391.034
Kurzfristige Schulden	5.258.491	4.693.423
Passiva	10.606.174	10.378.406

1) Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 363.805 (31.12.2016: T€ 389.781)

2) Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 50.414 (31.12.2016: T€ 49.596)

Konzernkapitalflussrechnung vom 1.1.–30.9.2017

T€	1.1.–30.9.2017	1.1.–30.9.2016
Ergebnis nach Steuern	78.243	104.898
Latente Steuern	2.003	3.040
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen	-1.024	-4
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	12.040	34.894
Abschreibungen/Zuschreibungen	279.136	274.777
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-36.717	-27.908
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	-26.437	-39.840
<i>Cashflow aus dem Ergebnis</i>	<i>307.244</i>	<i>349.857</i>
Veränderung der Vorräte	-166.363	-64.731
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	-581.909	-571.875
Veränderung der Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.440	-41.188
Veränderung der sonstigen Aktiva	-18.092	-74.354
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	382.424	-37.675
Veränderung der Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.064	3.795
Veränderung der sonstigen Passiva	22.489	-114.959
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	-69.262	-18.809
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	-84.965	-569.939
Erwerb von Finanzanlagen	-39.835	-31.586
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-335.562	-285.983
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	69.572	136.383
Veränderung der sonstigen Finanzierungsforderungen	46.216	11.146
Konsolidierungskreisänderungen	17.937	-72.799
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.672	-242.839
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	78.378	40.558
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten	-67.495	-176.990
Veränderung des Schuldscheindarlehens	-108.500	0
Veränderung der Verbindlichkeit Finanzierungsleasing	-275	-4.943
Veränderung der sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten	34	-2.105
Veränderung aus dem Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	-443	-208.907
Ausschüttungen	-100.550	-69.983
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-198.851	-422.370
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds	-525.488	-1.235.148
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums	1.997.574	2.726.646
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsdifferenzen	1.645	4.703
Veränderung der liquiden Mittel aus Verfügungsbeschränkungen	629	1.825
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums	1.474.360	1.498.026

Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1.–30.9.2017

T€	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Hedging-Rücklage	Fremdwährungsrücklagen	Konzern-eigenkapital	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital
Stand am 1.1.2017	110.000	2.315.384	920.899	-97.737	-62.508	3.186.038	78.551	3.264.589
Ergebnis nach Steuern	0	0	73.788	0	0	73.788	4.455	78.243
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	11.027	11.027	927	11.954
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	140	-88	1.088	1.140	26	1.166
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	13.974	0	13.974	252	14.226
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	0	-1.729	0	-1.729	-23	-1.752
Gesamtergebnis	0	0	73.928	12.157	12.115	98.200	5.637	103.837
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	125	0	-126	-1	-442	-443
Ausschüttungen ¹⁾	0	0	-97.470	0	0	-97.470	-3.080	-100.550
Stand am 30.9.2017	110.000	2.315.384	897.482	-85.580	-50.519	3.186.767	80.666	3.267.433

Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1.–30.9.2016

T€	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Hedging-Rücklage	Fremdwährungsrücklagen	Konzern-eigenkapital	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital
Stand am 1.1.2016	114.000	2.311.384	777.329	-97.465	-66.217	3.039.031	281.604	3.320.635
Ergebnis nach Steuern	0	0	104.343	0	0	104.343	555	104.898
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0	5.431	5.431	-227	5.204
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	-70	0	-70	0	-70
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	130	-85	758	803	19	822
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	-48.519	0	0	-48.519	-1.653	-50.172
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	-3.421	0	-3.421	-36	-3.457
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	13.938	779	0	14.717	488	15.205
Gesamtergebnis	0	0	69.892	-2.797	6.189	73.284	-854	72.430
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	-45.807	0	-1.831	-47.638	-204.359	-251.997
Eigene Anteile ²⁾	-4.000	-79.160	83.160	0	0	0	0	0
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	-995	0	0	-995	-23	-1.018
Ausschüttungen ³⁾	0	0	-66.690	0	0	-66.690	-3.293	-69.983
Stand am 30.9.2016	110.000	2.232.224	816.889	-100.262	-61.859	2.996.992	73.075	3.070.067

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 97.470 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,95 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

2) Einziehung eigener Anteile gemäß Beschluss der 12. Ordentlichen Hauptversammlung vom 10.6.2016 und Genehmigung des Aufsichtsrates der STRABAG SE vom 15.7.2016.

3) Die Gesamtausschüttung von T€ 66.690 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,65 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

Bei Fragen ist unsere Investor Relations-Abteilung gerne für Sie da:

STRABAG SE

📍 Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich

☎ +43 800 880 890

@ investor.relations@strabag.com

🌐 www.strabag.com

Dieser Zwischenbericht liegt auch in englischer Sprache vor.